

POLITISCHER ARBEITSKREIS FÜR TIERRECHTE IN EUROPA

POLITICAL ASSOCIATION FOR ANIMAL RIGHTS IN EUROPE
INITIATIVE POLITIQUE EUROPEENNE POUR LES DROITS DES
ANIMAUX

Elisabeth Petras (1. Vors.), Tel.: 0179 500 57 49
info@paktev.de, www.paktev.de, mitgeschoepf@gmail.com



P AKT e.V. ist eine organisations-
übergreifende Einrichtung zur
Koordination und Integration des
politischen Tierschutzes

Rundbrief 2022, Tätigkeitsbericht für 2021

Hamburg, den 8.09.2022

Liebe MitstreiterInnen,

auch wenn ich es nicht schaffe, wie früher mehrmals im Jahr Rundbriefe zu schreiben, sind wir nicht untätig geblieben. Besonders hilfreich war dabei die zunehmende Vernetzung mit anderen Tierschutzorganisationen. Der Verein „Tierärzte für verantwortbare Landwirtschaft e. V.“ gründete gemeinsam mit vielen anderen Tierschutzverbänden das Tierschutz-Netzwerk „Kräfte Bündeln“ (TNKB), auch unter Mitwirkung der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierrechte (DjGT) e. V.. Dort schlossen auch wir von PAKT e. V. uns auf meine Initiative hin an. Dieses Bündnis macht genau das, was ich auf unprofessionellere Weise im Kleinen schon vorher getan hatte: Zu brennenden Tierschutz-Themen im Fachteam geballter Kompetenz der Vereine gemeinsam Stellungnahmen zu erarbeiten, die dann von vielen Vereinen gemeinsam an Politik und Medien weitergegeben werden. Dies schafft Einigkeit bezüglich der Positionen, die zuvor in gemeinsamen Arbeitsgruppen fachlich kompetent „rundgeschliffen“ werden, schafft Synergieeffekte, schweißt uns als Gemeinschaft zusammen und wirkt hoffentlich stärker in die Politik hinein als unsere Einzelwege zuvor. Diese Bündnis erarbeitete Stellungnahmen zu verschiedenen Tierschutz-Themen, die auf unserer Homepage unter „aktuelles“ eingesehen werden können. Hier eine kurze, unvollständige Zusammenfassung:

- Gemeinsamer Brief an Landwirtschaftsminister Özdemir zur Haltungskennzeichnung: Wir wiesen darauf hin, dass eine solche nicht ausreicht, um Tierschutz zu bewirken. Eine Änderung des Tierschutzgesetzes und der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung sind nötig, um die schlimmsten Quälereien abzustellen und den Tieren ein Leben im Sinne des TschG. ohne haltungsbedingte Schäden, Schmerzen und Leiden zu ermöglichen! Zudem kritisierten wir die Stufe „Stallhaltung plus“, die kaum Verbesserungen für die Tiere bringt und daher irreführend auf Verbraucher wirkt. Beide unteren Stufen müssten eigentlich verboten werden, nähme man das Tierschutzgesetz ernst, zudem bräuchte es zwingend ein engmaschiges Kontrollsystem.

- Brandschutz, auf Initiative von „Stallbrände“: Klare gesetzliche Vorgaben sind hier überfällig! Noch immer schauen die Genehmigungsbehörden vor allem auf das Baurecht. Hier muss es klare Vorgaben geben, um die unglaublich vielen Stallbränden jährlich verhindern zu können oder die Tiere wenigstens retten zu können.

- Kritischer Brief zu Kälbertransporten auf Initiative von X-Orga: Es muss ein Verbot des Transportes nicht entwöhnter Kälber geben, da jene einfach nicht transportfähig sind, wie ausführlich belegt wurde. Tiertransporte in Drittstaaten sollten generell verboten werden, weil die Einhaltung von Tierschutzvorschriften im Ausland nicht gewährleistet werden kann!

Auch abseits dieses Bündnisses schlossen wir uns auf lokaler Ebene in Hamburg und SH immer wieder den Aktionen anderer Vereinen an. So soll, obgleich die Normenkontrollklage gegen die derzeitige Form der Schweinehaltung läuft, ausgerechnet auf der Ostseeinsel Fehmarn eine Schweineaufzucht-Massentierhaltung sehr stark aufgestockt werden. Hier wird eine Verbandsklage erwogen und PAKT hat zugesagt, in diesem Fall als Bürge mit einzuspringen. Ich beteiligte mich gemeinsam mit anderen Tierschützern und Anwohnern an der öffentlichen Anhörung und der Info-Aktion von PROVIEH Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e. V. Vor Ort in Heiligenhafen. Dort wurde offenbar, dass viele wichtige Punkte, neben Umweltaspekten vor allem ein hinreichender Brandschutz und Belange des Tierschutzes vom Betreiber nicht hinreichend berücksichtigt oder heruntergespielt wurden, zum Teil auf offensichtlich unlogische Weise (bei Erklärung der angeblich möglichen Rettung der Sauen), die schließlich in den Worten des Antragstellers gipfelte: „Muss man die retten?“, wodurch klar wurde, dass ein wirkliches Bestreben zur Rettung der Schweine im Brandfall gar nicht gegeben war... Wir halten eine Klage hier für nötig und Erfolg versprechend und hoffen sehr, dass diese zustande kommt.

Auch am Vernetzungstreffen der BASTET-Stiftung nahmen wir teil und knüpften wertvolle neue Kontakte. Im Bad Boll fand im Juli 2022 eine Tagung zur Nutztierhaltung unter Beteiligung der DjGT statt, an welcher ich ebenfalls teilnahm. Hier hatten wir neben fachlichem Input die Gelegenheit, einen Einblick in die Arbeit der EU-Politikerin Maria Noichl (SPD) zu bekommen, die sich seit langem für Fortschritte im Tierschutz einsetzt und von mühsamen Wegen berichtete. Auch Desiree Nick (die Grünen), die das BMELV vertrat, berichtete von den Schwierigkeiten, die es bereitete, selbst ein so „kleines Gesetz“ (ihre Worte), wie die verpflichtende Kennzeichnung des Schweinefleisches, die doch nicht nur aus Gründen des Tierschutzes, sondern auch des Verbraucherschutzes (der auf Prozessqualität ebenfalls Wert legt), endlich durchzusetzen. Sogar der neue Landwirtschaftsminister von SH Schwarz (Ex-

Bauernverbandspräsident) besuchte die Tagung. Er schien ob der Kompetenz der anwesenden Tierschützer*innen/Tierärzt*innen zu sein. Leider gab es nur wenig Raum zum Austausch mit ihm. Er hält Schweine, Sauen im Muttersauen-Zwangskäfig, wie der beschönigend so genannte Ferkelschutzkorb besser genannt werden sollte, stellt es aber im Internet so dar, als liefen die Sauen alle fröhlich selbst hinein, was angesichts unserer Erfahrungen nur schwer vorstellbar ist.

Wir versuchen, dort zu wirken, wo es möglich ist. Dies ist z. B. In Hamburg der Fall, wo es eine sehr engagierte Tierschutzbeauftragte der Fraktion der Grünen gibt, die wirklich versucht, Verbesserungen zu bewirken. So wurde nun der Verkauf lebender Tiere auf dem Hamburger Fischmarkt eingestellt. Letzteres ist nicht unser Verdienst, wir freuen uns aber sehr darüber, wissend, dass auch auf anderen Märkten in Hamburg immer wieder Tiere nicht artgerecht zur Schau gestellt werden, wie eine Mittierschützerin gerade in Niendorf beobachtete. Im Bereich des Taubenschutzes arbeiten wir ebenfalls mit ihr zusammen. Für potentielle neue Schläge sollen nun Gelder beschafft werden, während die Suche nach Standorten weitergeht. Wir versuchten, zwischen den beiden in Hamburg ansässigen Taubenschutzvereinen zu vermitteln, denn nur gemeinsam können wir wirklich etwas bewirken. Es scheint nun eine friedliche Koexistenz, sogar Kooperation zu geben. Im Bereich der Tierversuche ist noch viel zu tun. Es fehlt ein Konzept zum Ausstieg, das es z. B. In den Niederlanden schon gibt. Wir haben dies immer wieder gefordert. In einer Arbeitsgruppe wird ein solches Konzept erarbeitet. Immerhin gibt es nun eine 3R-Professur an der Uni Hamburg, die aber lange Zeit nicht besetzt wurde. Nun soll es Anfang 2023 soweit sein. Wir sind gespannt und machen weiter Druck. Zukunftskongress der Grünen im Rathaus Hamburg: Auch hier nahm ich teil und hakte bei Tierschutzthemen nach. Renate Künast erklärte die schwierige Arbeit in der Koalition. Ich sprach sie auf das lasche Tierschutzsiegel und nötige Verbesserungen der Haltungsverordnungen an, sie meinte es sei momentan nicht mehr durchzusetzen, sie täte aber, was sie könne. Auch die stellv. Bürgermeisterin, Katharina Fegebank von den Grünen konnte ich kurz sprechen, sie bremste mich aber aus mit Hinweis auf das Grundrecht der Forschung. Doch muss nicht abgewogen werden? Staatziel Artikel 20a? Sie war schon weg, wir bleiben dran, mit Sicherheit.

Es grüßt Sie/Euch ganz herzlich

Elisabeth Petras

Tätigkeitsbericht 2021

Auch das Jahr 2021 war von Corona-Auflagen geprägt. Konferenzen und Fachtagungen liefen eher digital ab, so auch die Tagung und Mitgliederversammlung der GdFuF in Celle, wo ich unter vielen Geflügelhaltern und Wissenschaftlern ebenfalls Mitglied bin, um informiert zu bleiben, kritische Fragen zu stellen und immer wieder auf Tierschutzaspekte hinzuweisen.

Zusammenarbeit erfolgte weiterhin in bewährter Weise mit der Deutschen Tierlobby (Hashtag LasstDie SauRaus), Ärzte gegen Tierversuche e. V. (wir sind als Verein dort Mitglied und beteiligen uns an Aktionen), Albert-Schweitzer-Stiftung (Kampagne Käfigfrei, die stets weiterläuft und von uns unterstützt wird) und Hamburger Stadtauben e. V., für die wir manchmal ein Bindeglied zu politischen Arbeitsgruppen oder Personen herstellen. Neu traten wir dem Tierschutznetzwerk „Kräfte bündeln“ bei. Wir beteiligten uns an der Arbeitsgruppe zu Erstellung eines gemeinsamen Offenen Briefes an Landwirtschaftsminister Özdemir, den wir mit vielen anderen Organisationen unterzeichneten (siehe Anlage).

Einen weiteren Brief, der sich auf den tierfeindlichen Umgang mit der immer wiederkehrenden Aviären Influenza (sog. Vogelgrippe) bezieht, erstellte die Tierärztin Karin Ulich von „Tier und Mensch“ und wir schlossen uns an. Diese Problematik wurde aufgrund von Hinweisen nicht nur von unserer Seite sondern auch von Experten weiterer Verbände auch von verschiedenen Arbeitsgruppen der Grünen behandelt und schließlich als Positionspapier der BAG Tierschutz auf der Internetseite der Grünen veröffentlicht. Auch die Grünen warnen vor der Gefahr immer neuer Erreger, deren Entstehung gerade in der Enge massenhaft aufgestallter Tiere in der so genannten Intensivtierhaltung gefördert wird und mahnen eine Agrarwende an, die die Bedürfnisse der Tiere berücksichtigt, wozu auch Bewegung im Freiland gehört. Dieses Thema griff ich vielfach in Leserbriefen, Kommentaren und bei Veranstaltungen auf, brachte es immer wieder ein. Momentan liest man allerorten, es gäbe eine Pandemie unter Wildvögeln und dann folgen Zahlen von etwa 2.500 Fällen im Nutztier- und etwa 3.500 Fällen im Wildtierbereich. Unberücksichtigt bleibt dabei die krude Zählung: Bei Wildvögeln wird jedes Einzeltier gezählt, bei Nutztierhaltungen werden Bestände mit tausenden Tieren als ein Fall gezählt. Unerwähnt bleibt auch im redaktionellen Bereich meist die Tatsache, dass AIV bei Nutz-Enten im Stall oft unentdeckt bleiben, wie in der Vergangenheit geschehen (Wichmann-Enten, Schwandorf, Wachenroth, 2007/8). Das kann dazu führen, dass man zuerst die an Kot-Emissionen erkrankten Wildvögel entdeckt (Kot wird oft in Gewässer gewaschen und gelangt über Flüsse in Seen und

Meere, gilt als ein Hauptverschmutzer von Nord- und Ostsee), bevor man den Ausbruch in der Nutztierhaltung (vielleicht sogar nie!) entdeckt. Die Fülle infizierter Stallhaltungen sollte doch nun endlich zur Schlussfolgerung führen, dass die derzeitige Seuchenpolitik im Tierbereich krachend gescheitert ist! Schon vorher hätte man merken können: Ställe schützen nicht vor AI, das Virus tritt in Ställen sogar häufiger auf - weltweit. Warum beiße ich mich so an diesem Thema fest? Nicht nur weil die Stallpflicht die Freilandhaltung zerstört, obgleich dies ein wichtiger Grund ist. Hier zeigt sich, dass die momentan übliche Tierquälerei die Entstehung neuer, potentiell schädlicher Krankheitserreger zur Folge hat. Dies sollte doch dazu führen, endlich freundlich mit unseren Mittieren umzugehen!

Mittiere: Ja, ich sage jetzt Mit-Tiere, auch und gerade gegenüber Menschen, die wenig mit Tierschutz zu tun haben. Mitgeschöpf: Das steht im BGB, es ist aber christlich konnotiert. Zwar bezeichne ich mich als Christin, ich möchte aber auch Nichtchristen ansprechen, daher: Mit-Tiere. Es zeigt, dass wir biologisch alle Tiere sind, auch wenn wir Menschen auf diesem Planeten faktisch die Macht haben und uns für besser halten als andere Tiere, was uns allerdings kein Recht gibt, andere zu quälen. Ich würde mich freuen, hierzu Rückmeldungen von Euch/Ihnen zu erhalten! Auch Vorschläge sind weiterhin willkommen.

Wie immer nahmen wir an Demonstrationen, Straßenaktionen und Petitionen uns bekannter seriöser Tierschutz- und Tierrechtsvereine teil und leiteten letztere im großen Verteiler weiter. Christoph Fink veröffentlichte unsere gemeinsamen Stellungnahmen auf unserer Homepage, die er in bewährter Weise pflegte. Noch immer bietet diese Besuchern einen sachlichen Überblick und fundierte Informationen zu relevanten Tierschutz- und Tierrechtsthemen. Danke, Christoph!

Ihnen/Euch allen wünsche ich Gesundheit, angenehme Tage und und uns allen endlich Erfolg im Tierschutz und Freiheit für alle Tiere.

Herzlich grüßt Sie und Euch alle

Elisabeth Petras

(1. Vorsitzende)

Politischer Arbeitskreis Tierrechte in Europa (PAKT) e. V.

Anhang: Offener Brief

Offener Brief zur künftigen Tierschutz- und Landwirtschaftspolitik

Sigmarszell, 02.12.21

Sehr geehrter Herr Özdemir,
sehr geehrte Mitglieder der Partei „Die Grünen“,

Mit großem Interesse haben wir im Koalitionsvertrag die Kapitel zu den Themen Tierschutz, Landwirtschaft und Ernährung gelesen. Ihre Aussagen dazu, Herr Özdemir, machen uns Hoffnung! Wir freuen uns sehr, dass Sie Klima- und Tierschutz voranbringen und zum Beispiel das Amputieren von Körperteilen und Qualzucht bei landwirtschaftlich genutzten Tieren sowie Heimtieren beenden wollen.

Da wir uns seit vielen Jahren intensiv mit der Materie befassen, möchten wir einige **dringende „Baustellen“ in der industriellen Massentierhaltung** ansprechen.

Ihr Plan, Amputationen zu untersagen ist extrem wichtig! Die Tierhaltungen müssen **zeitnah** umgestaltet werden, damit die **längst EU-weit untersagten Amputationen nicht mehr nötig sind!** Sie sind in artgerechter Haltung überflüssig und ein **Indiz für tierschutzwidrige Haltung**. Das gleiche gilt für die routinemäßige Gabe von Antibiotika an ganze Tierbestände.

Transparenz und Beendigung System-immanenter Missstände: Die geplante verpflichtende Kennzeichnung aller - auch verarbeiteter! - Lebensmittel und Verschärfung der Strafen sind äußerst wichtige Bausteine! Tierhaltung darf aber auch nicht länger im Verborgenen stattfinden. Dazu müssen Kontrollen vom Stall bis zum Produkt so aufgestockt werden, dass das Tierschutzrecht auf allen Ebenen durchgesetzt wird. Verletzungen und Schäden an Tieren, sowie Hinweise auf erlittenes Leid, die in Schlachtstätten oder Tierkörper-Beseitigungsanlagen auffallen, müssen zur Anzeige gebracht werden. Die erwiesenermaßen qualvolle **CO₂-Betäubung muss verboten werden!**

Ställe sollten für die Bevölkerung einsehbar werden, denn jeder Konsument hat ein Recht auf Transparenz – und darauf, dass Verstöße gegen das Tierschutzrecht aufgedeckt, angezeigt und an die Öffentlichkeit gebracht werden. Zurzeit wird systemimmanente Tierqual fast ausschließlich undercover aufgedeckt von mutigen Tierschützern und Investigativ-Journalisten. Sie gehen ein hohes Risiko ein, da sie sich oft dem Vorwurf des Hausfriedensbruchs, der Preisgabe von Betriebsgeheimnissen oder Geschäftsschädigung aussetzen. Die Undercover-Recherchen und -Dokumentationen, sowie Wistleblower brauchen unbedingt rechtliche Absicherung und den nötigen Schutz, um Investigativ-Journalismus zu stärken!

Wir regen an, diesen Rechtsschutz im Rahmen des im Koalitionsvertrags geplanten Vorhabens sicher zu stellen: **"Wir schließen Rechts- und Vollzugslücken im Bereich des Tierschutzes, um der Verantwortung aus der ausschließlich dem Staat zustehenden Eingriffskompetenz gerecht zu werden."**

Werden Sie sich dafür einsetzen, dass Tiertransporte in Drittländer komplett untersagt werden? Jahrelange Erfahrung belegt, dass eine gesetzeskonforme Abfertigung von Ferntransporten nicht möglich ist, da nicht verhindert werden kann, dass an den Grenzen oder außerhalb der EU deutsches und EU-Tierschutzrecht verletzt werden.

Weide statt industrieller Massentierhaltung:

Die Produktion der Nahrung, insbesondere der Tierprodukte muss wieder dem maßvollen regionalen Bedarf dienen, anstatt auf den Weltmarkt ausgerichtet zu sein.

Schützen Sie bitte die Bauern und den Boden vor Agrar-Konzernen und industriellen Großinvestoren und beenden Sie so das Höfesterben!

Die Tierindustrie ist auf **Importfuttermittel** angewiesen. Besonders Soja als Proteinträger bedeutet einen Entzug wertvoller menschlicher Nahrungsmittel unter massiver Schädigung von Umwelt, Natur und Klima. Der Anbau von Tierfutter benötigt extrem viel Fläche und trägt zum weltweiten Hunger bei.

Weidehaltung von Wiederkäuern zur Regel zu machen, wäre ein großer Schritt, um mehrere Probleme auf einmal zu lösen. Als Grasverwerter sind sie keine Nahrungskonkurrenten für Menschen. Hinzu kommt: **Weidehaltung ist eine wichtige CO₂-Senke**, wenn der Tierbesatz so angepasst ist, dass die Grasnarbe intakt bleibt. Denn durch Beweidung nimmt die Humusschicht des Bodens beständig zu und macht den natürlichen Methanausstoß der Wiederkäuer mehr als wett! Zusätzlich profitiert die natürliche Artenvielfalt. Wir schlagen vor, Bauern für **Weidehaltung und Grünlandwirtschaft einen CO₂-Ausgleich** zukommen zu lassen, und sie so am CO₂-Handel zu beteiligen.

Ernährung und Gesundheit:

Die Gesundheitsschäden durch Überernährung mit Tierprodukten sind verheerend. Für eine gesunde Ernährung reicht pflanzliches Eiweiß völlig aus (da braucht es auch keine Förderung innovativer Labor-Proteine).

Industrielle Tierhaltung birgt auch darüber hinaus große Gefahren für die menschliche Gesundheit, wie **Erkrankungen aufgrund von Ammoniak- und Feinstaub-Emissionen.**

Vor allem Antibiotika-Resistenzen und diverse Infektionserreger (Viren, Bakterien, Einzeller, Parasiten) sind eine schwere Bürde:

Massentierhaltungen sind **ideale Brutstätten für Krankheitserreger**. Nur mit sehr viel Pestizideinsatz und regelmäßigen Antibiotikagaben (Folge: **Antibiotika-resistente Keime!**) lässt sich Massensterben in den Ställen durch bakterielle Infektionen meistens verhindern. Dennoch gehören **Lebensmittel-vergiftende Erreger** in den Supermärkten zum Alltag! Daran und an Antibiotika-resistenten Keimen sterben in Deutschland jährlich tausende Menschen!

Auch **Viren können zu hoch pathogenen Krankheitserregern mutieren** und haben das Potential, Ursprung für künftige menschliche Pandemien zu werden.

Gegen Seuchenzüge durch Viren greift man zur Methode der Massentötungen meist durch qualvolles Ersticken mit CO₂, eine grausame Methode, die eine Weiterverbreitung nicht einmal sicher ausschließt. Zurzeit sind wieder Tausende von Geflügeltieren Opfer von Geflügelpest-Ausbrüchen.

Geflügelpestviren (Aviäre Influenza, „Vogelgrippe“ genannt) zirkulieren schon lange weltweit in den Geflügelbeständen. Die Verbreitung findet vor allem durch Geflügeltransporte statt, sehr selten durch Wildvögel. Ins Freiland gelangen die Viren in der Regel über Aerosole, sowie Mist mit den darin enthaltenen Federn und Kadavern. So infizieren sich Wildvögel!

Geschlossene Massentierhaltungen sind ideale Brutstätten für die Geflügelpestviren mit ausgezeichneten Voraussetzungen für Mutationen, weil das Geflügel dicht an dicht steht und liegt, das Immunsystem aufgrund von Stress durch nicht artgerechte Haltung, Verletzungen und Mangel an Tageslicht und frischer Luft äußerst schwach ist. Gerade im Herbst und Winter kommen in den großen Geflügelställen Ausbrüche vor, da die Viren in der kalten Jahreszeit länger überleben.

Statt Stallpflicht bei Ausbrüchen vorzuschreiben, wäre es richtig, die Bedingungen für die Tiere in den Ställen massiv zu verbessern und grundsätzlich auf Freilandhaltung zu setzen. Sterilisieren des Stallmistes vor dem Ausbringen durch Hitze, Testen der Tiere, besonders bei Wassergeflügel (können längere Zeit unauffällige Träger sein), in Elterntierbeständen, bei Neueinstellungen, vor Transporten und in Schlachtstätten (Abwasser) würden Schutz bieten. **Insbesondere muss der internationale Tierhandel unterbunden werden!**

Ein Wort noch zum Thema **Tierversuche: Eine Ausstiegsstrategie ist absolut notwendig!**

Sie gelingt durch Reduktion der Tierversuche und Förderung von Alternativen nur dann, wenn die gesamte staatliche Förderung in Tierversuchsfreie Forschung fließt. Bisher ist es nicht einmal 1% - fast der gesamte Betrag an Fördergeldern wird für Tierversuchsbasierte Forschung verwendet!

Tierversuchsfreie Prüf- und Test-Methoden müssen zeitnah und unkompliziert anerkannt werden, um Tierversuche abzuschaffen.

In diesem Schreiben haben wir uns auf einige wenige Schwerpunkte konzentriert.

Doch wo immer menschliches Handeln Einfluss auf Tiere hat, bestehen große Missstände. Wir wünschen den Tieren, dass Sie die Probleme engagiert angehen und Ihnen bei der Umsetzung des gesetzlich verbrieften Schutzes der Tiere aller Art viel Erfolg!

Wir sind gerne bereit, Sie auf Wunsch nach unseren Möglichkeiten fachlich zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Karin Ulich (Tierärztin)

Arbeitsgruppe Tier & Mensch

88138 Sigmarszell

und

Elisabeth Petras, 1. Vorsitzende, 22415 Hamburg

mit Dr. med. vet. Christina Sultan, stv. Vorsitzende

von **PAKT e.V. (Politischer Arbeitskreis für Tierrechte in Europa e.V. <https://paktev.de/>)**

und

Eckard Wendt, 1. Vorsitzender der **AGfaN e.V. (Arbeitsgemeinschaft für artgerechte Nutztierhaltung e.V. (<https://agfan.org/>), in 21435 Stelle**

P.S.: Beachten Sie bitte das von über 20 Tierschutz- und Tierrechtsverbänden aus dem Tierschutznetzwerk "Kräfte bündeln" erstellte Positionspapier

(siehe: <https://www.tierschutznetzwerk-kraefte-buendeln.de/>)